

Generalplanung Burg Vischering

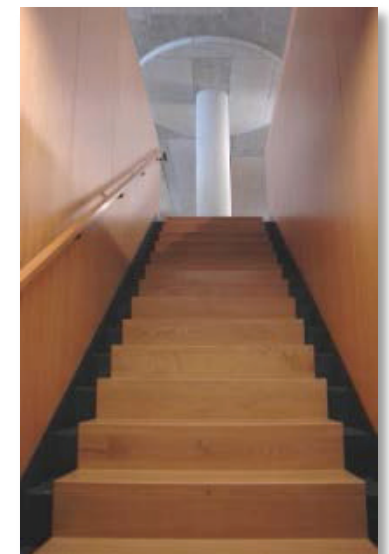
- Büroprofil, Referenzen
- Baugeschichtlicher Umriss
- Planungskonzept
- Projektorganisation
- Aktueller Planungsstand

Büroprofil

Das Büro Pfeiffer · Ellermann · Preckel Architekten wurde 1979 von Prof. Herbert Pfeiffer in Lüdinghausen gegründet. Heute besteht das Team aus 55 fest angestellten Mitarbeitern mit Sitz in Münster.

Die Bandbreite unserer Tätigkeit umfasst das gesamte Spektrum der Architektur. Vom Wohnungs-, Verwaltungs- und Industriebau bis hin zu speziellen Maßnahmen wie denkmalgeschützten Gebäuden, Laborbauten und Museen. Von Neubauten bis hin zu komplexen Sanierungen, können wir über den Zeitraum unseres Schaffens auf eine Vielzahl an Referenzen zurückgreifen. In der Regel werden bei unseren Projekten, vom Entwurf bis zur Bauleitung, alle Leistungsphasen der HOAI erbracht. Darüber hinaus sehen wir uns gleichsam als Dienstleister und übernehmen auch häufig Teilleistungen für Dritte. So wurde bei einigen größeren Projekten die reine Ausschreibung und Bauleitung durchgeführt und bei anderen die Ausführungsplanung für einen Generalunternehmer erbracht.

Neben qualitativ hochwertiger Architektur liegen uns die Vorstellungen des Bauherren und die Nachhaltigkeit der Bauten am Herzen. Daher wird einer detaillierten Ausführungsplanung ein ebenso hoher Stellenwert beigemessen, wie einer sorgfältigen Ausschreibung und Bauleitung. Die Kosten- und Terminverfolgung wird dabei in allen Projektphasen akribisch kontrolliert. Der hohe Gestaltungsanspruch unserer Architekten zeigt sich durch zahlreiche Auszeichnungen und Wettbewerbserfolge, die das Büro im Laufe der Jahre erzielen konnte.



Büroprofil

Unser Leitmotiv besteht darin, die Lösungen der gestellten Bauaufgaben individuell aus den Merkmalen des Ortes und dem Aufgabenthema selbst abzuleiten.

Das harmonische Einfügen in die Umgebung hat Priorität vor dem vordergründigen sich davon absetzen. Klarheit und Zurückhaltung ist für uns erstrebenswerter als kurzlebige, modische Originalität. Architektur sollte die Zeit überdauern, auch Jahre danach wollen wir noch mit Freude unsere Bauten besuchen.

Die Kreativität beschränkt sich bei unseren Lösungsvorschlägen nicht nur auf die Gestalt. Die Funktion, die Konstruktion, der Baustoff und die Wirtschaftlichkeit sind für uns gleichwertige Aspekte und beanspruchen das gleiche Maß an Kreativität.



Büroprofil

Neben den vielen privaten Bauherren aus allen Unternehmensbereichen, bauen wir eine große Anzahl der Projekte für öffentliche Auftraggeber. Zum Teil sind daraus langjährige Partnerschaften entstanden, bei denen wir das in uns gesetzte Vertrauen über eine Reihe von erfolgreichen Projekten zurückgeben konnten.

Auf Grund dieser Erfahrung sind uns die Besonderheiten im öffentlichen Planungsprozess (z. B. Vorgaben RBBau) ebenso geläufig, wie die speziellen Ausschreibungs- und Vergabebedingungen sowie die hohen Anforderungen bei der Rechnungsprüfung. Nachfolgend ein Auszug der öffentlichen Bauherren für die das Büro in den letzten 10 Jahren gearbeitet hat:



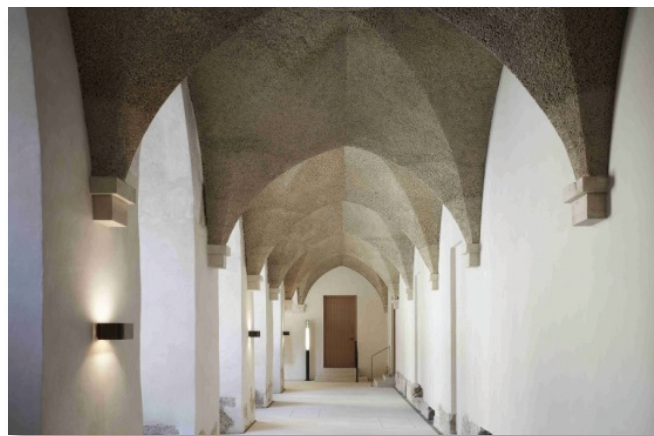
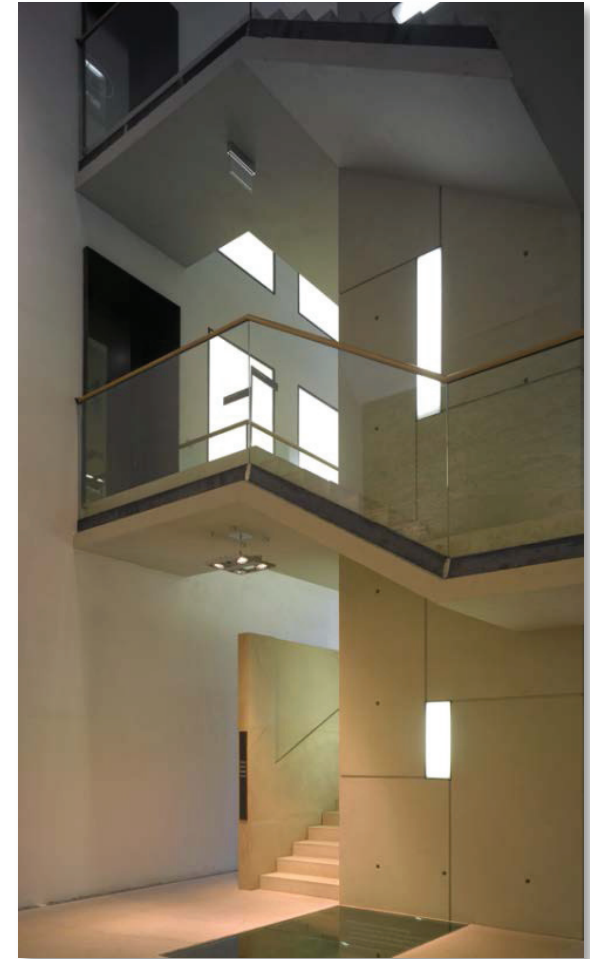
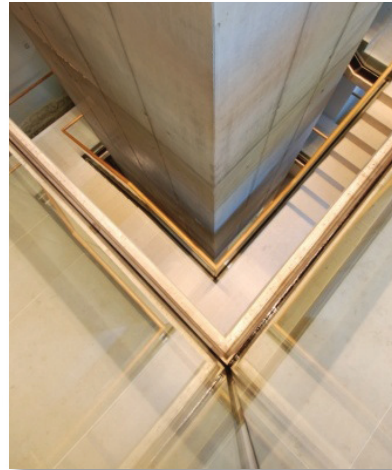
Kloster Bentlage



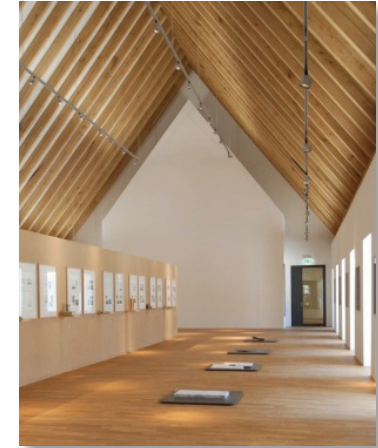
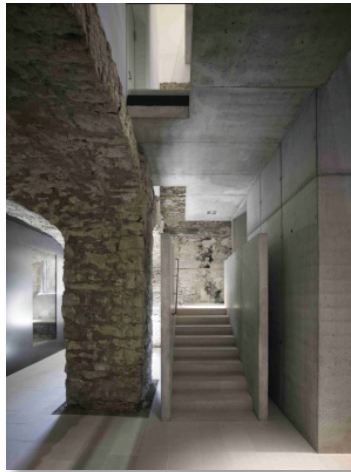
Kloster Dalheim



Kloster Dalheim



Kloster Dalheim



Burg Lüdinghausen



Falkenhof Museum



Baugeschichtlicher Umriss

Chronologie

Hauptburg

- 1271 Belehnung der Burg Vischering an den Drost Albert durch den Bischof von Münster, wahrscheinlich bestand dort schon vorher eine befestigte Anlage
- 1519 Bau des Torhauses als heute ältester Teil der Burg, Unterbrechung der Ringmauer
- 1521 Weitreichende Zerstörung der Burg durch einen Brand, danach Wiederaufbau mit Fensteröffnungen in den Grundmauern und Ausbau der Burg
- um 1550 Treppenturm mit Wachturm und Turmhelm
- bis 1570 Erweiterung durch Saal und Saalkammer, teilweise Auflösung der Ringanlage durch „Herausschieben“ der neuen Anbauten über dem Kreistradius hinaus
- Nach 1580 Nördlicher Anbau, Ehem. Hauskapelle
- bis 1622 Anbau des Renaissance-Erkers
- 1890–1900 Umbau zur Wohnburg
- 1927–1929 Statische Sicherungsarbeiten
- 1944 Luftangriff mit teilw. erheblichen Zerstörungen, Zerstörung der Kornmühle
- 1970 Umfangreiche Sanierungsarbeiten, Umbau zum Museum, Tragwerk im Dach zur Sicherung der Holzbalkendecke im Rittersaal

Vorburg und Umgebung

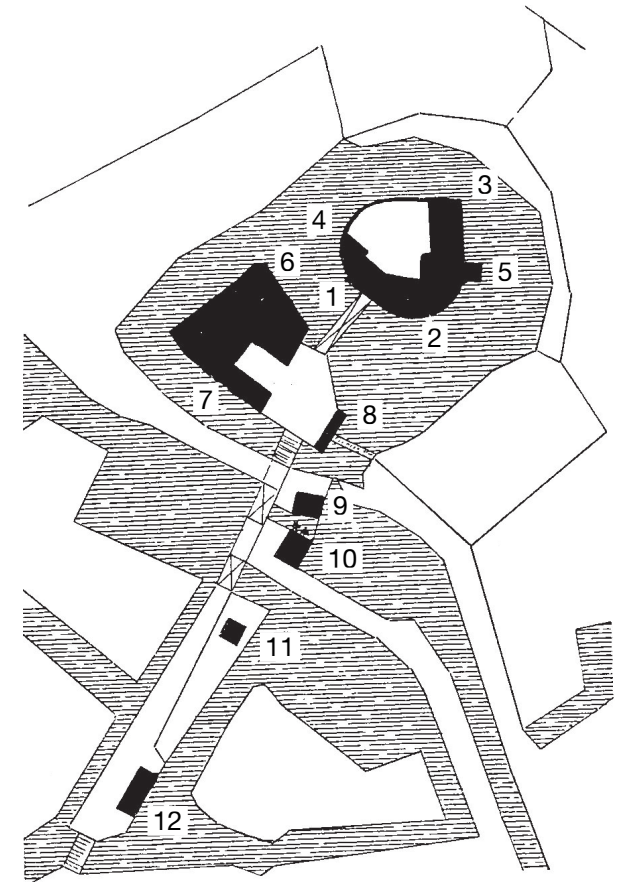
- 1300–1350 Anlegen der Vorburg
- 1414 Erwähnung des „Alten“ Bauhauses mit Mühle
- 1495 Einweihung der Kapelle auf dem Vorwerk der Burg
- 1584 „Neues“ Bauhaus als Ersatzbau für das „Alte Bauhaus“
- 1720 Wohngebäude für den Verwalter
- 1980 Umbau der Vorburg zum „Münsterlandmuseum Burg Vischering“
- 2008–2011 Sanierung der Vorburg

Lage & heutiger Zustand



Deutsche Grundkarte, überzeichnet

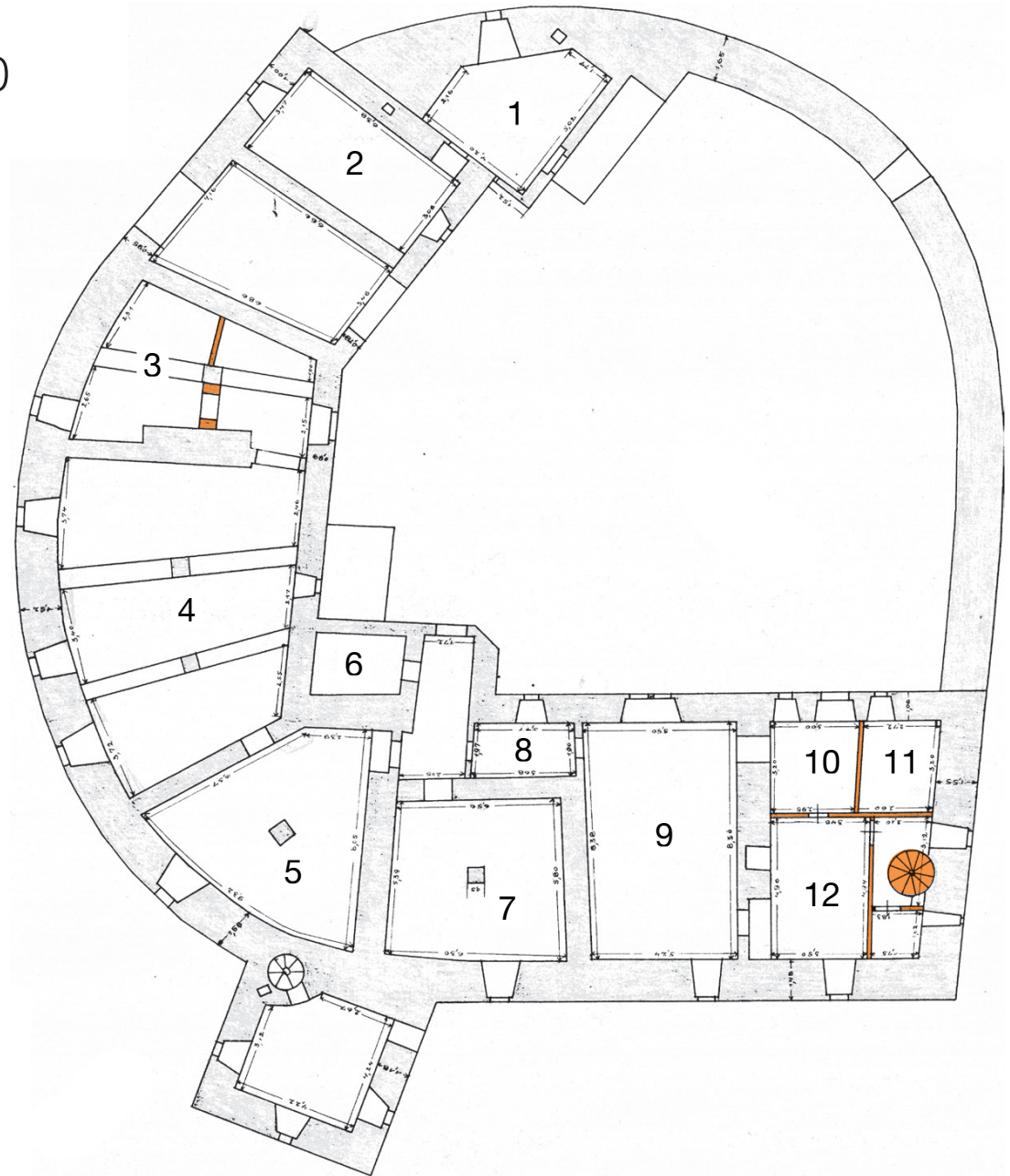
- 1 Torhaus, 1519
- 2 Westflügel, nach 1521
- 3 Erweiterung durch Saal und Saalkammer, bis 1570
- 4 Nördlicher Anbau, Ehem. Hauskapelle, nach 1580
- 5 Renaissance-Erker, bis 1622
- 6 Bauhaus, 1548
- 7 Wohngebäude für Verwalter, 1720
- 8 Wirtschaftsgebäude, wahrscheinlich 18. Jhd.
- 9 Kornmühle mit Stauanlage an der Stever, 1944 zerstört
- 10 Ölmühle, 16. bis 18. Jhd.
- 11 Kapelle, 1495
- 12 Pfortnerhaus, 19. Jhd.



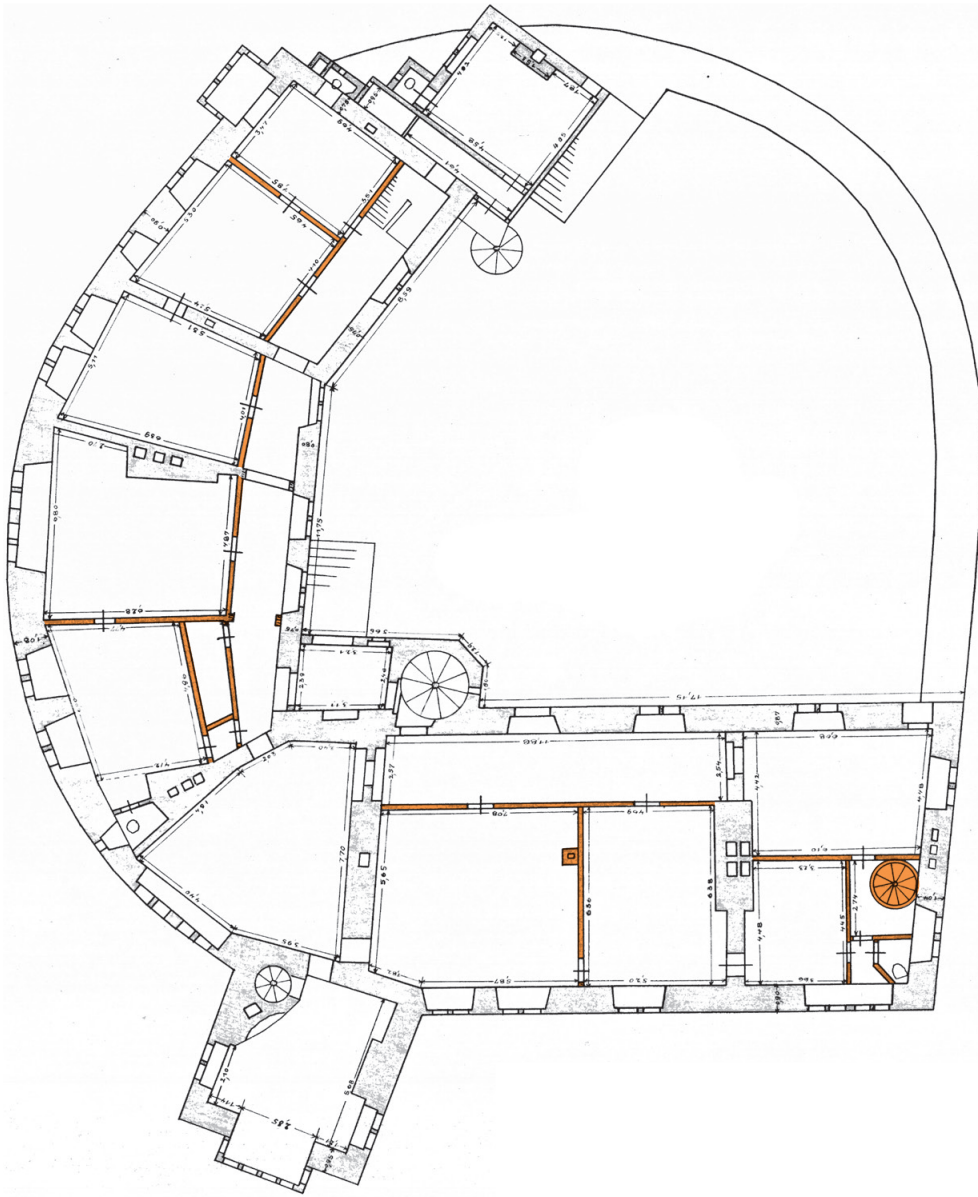
Lageplan der Gesamtanlage ca. 1890, geostet

Umbau zur Wohnburg ca. 1890–1900

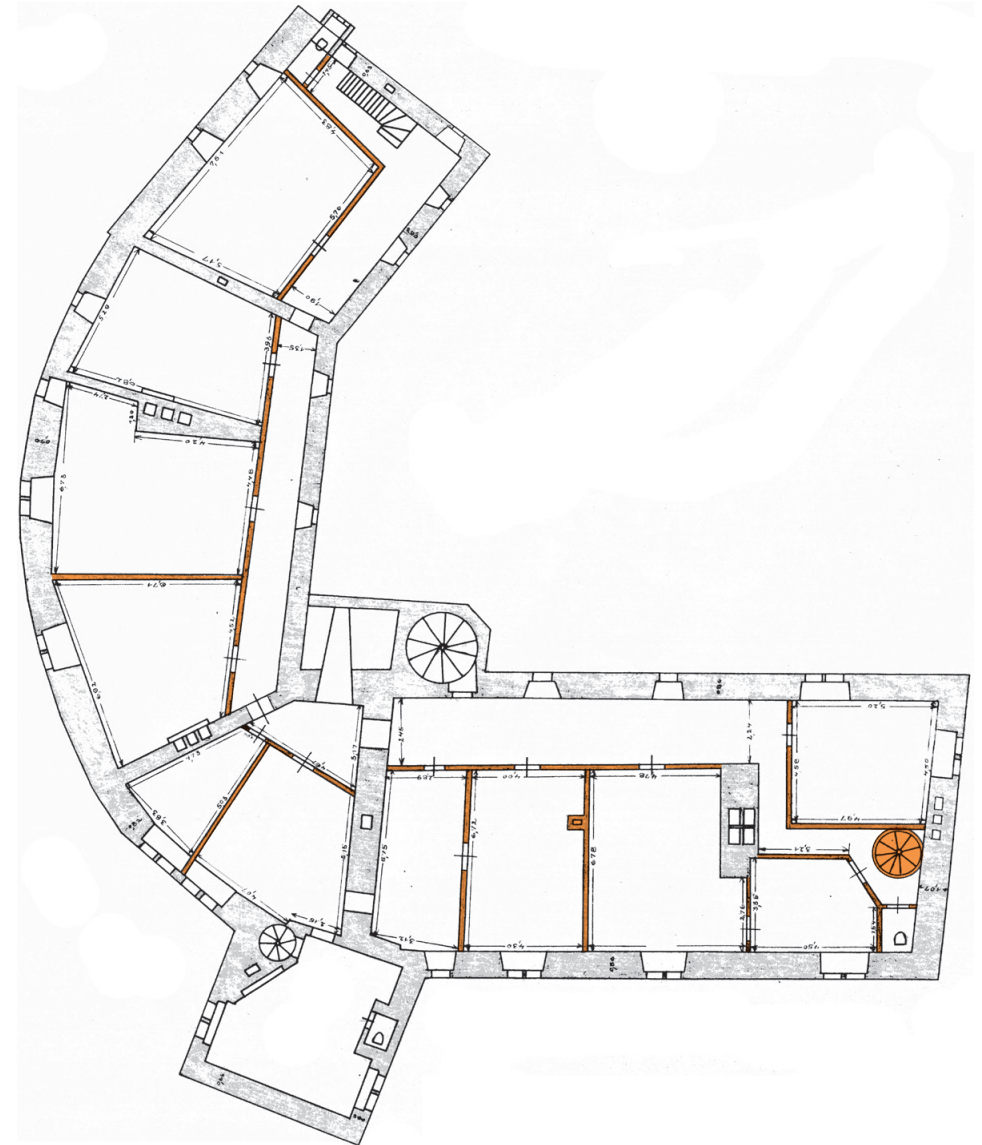
- 1 Wurstküche
- 2 Bügelzimmer
- 3 Weinkeller
- 4 Vorratskeller
- 5 Kartoffelkeller
- 6 Kohlenkeller
- 7 Männer-Esszimmer
- 8 Gemüseküche
- 9 Küche
- 10 Spülküche
- 11 Vorratsraum
- 12 Personal-Esszimmer



Grundriss Sockelgeschoss von 1927,
Markierung: Vermutlich um 1895 ergänzte Bauteile

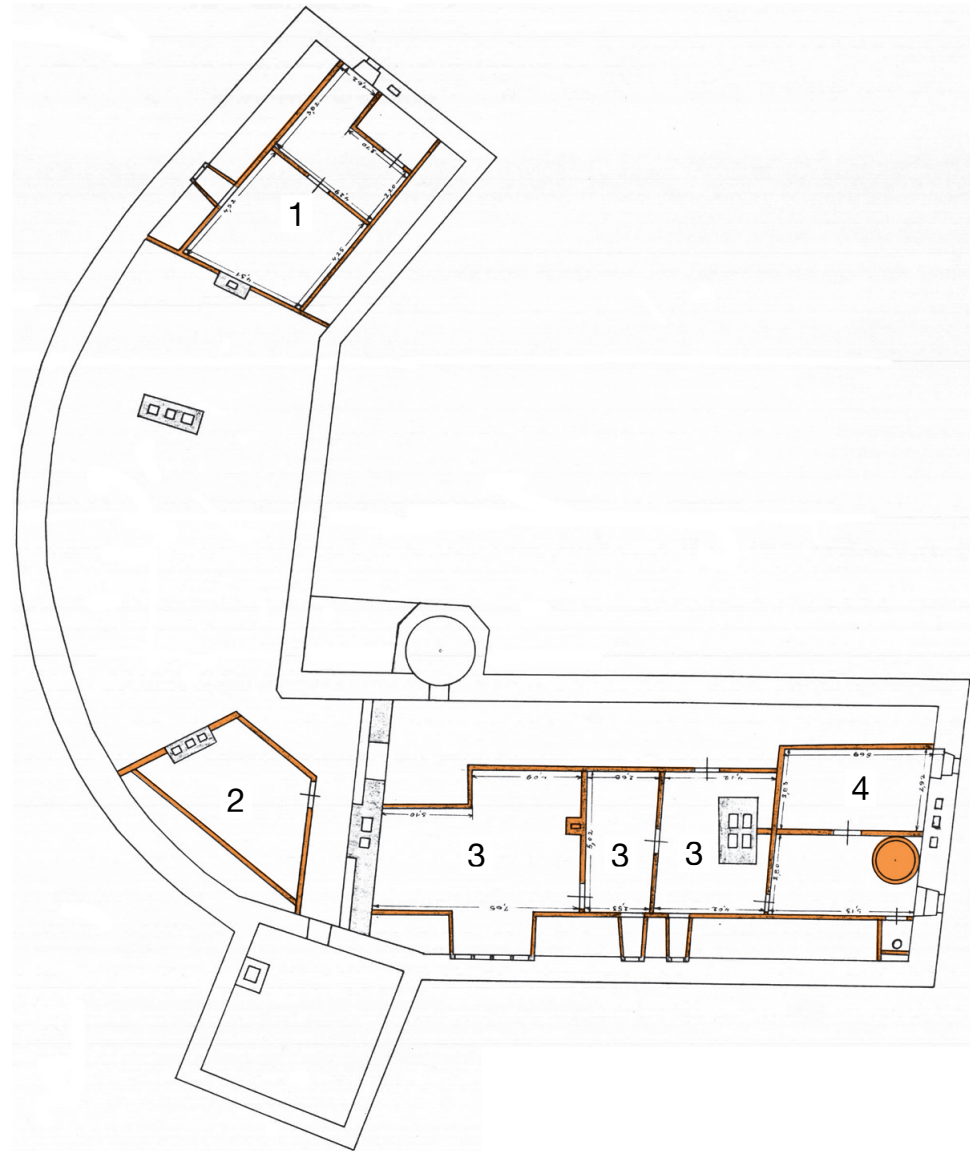


Grundriss Erdgeschoss von 1927,
Markierung: Vermutlich um 1895 ergänzte Bauteile



Grundriss Obergeschoss von 1927,
Markierung: Vermutlich um 1895 ergänzte Bauteile

- 1 Dachstuben
- 2 Mansarde
- 3 Mädchen-Zimmer
- 4 Köchin-Zimmer



Grundriss Dachgeschoss von 1927,
Markierung: Vermutlich um 1895 ergänzte Bauteile



Sicherungsarbeiten an gefährdeten alten Bauwerken.

Von Prof. Dipl.-Ing. G. Rütth, Technische Hochschule Darmstadt.

(Schluß von Seite 254.)

Der Ursprung der Wasserburg Vischering bei Lüdinghausen, wovon zwei Ansichten in den Abb. 17 u. 18 wiedergegeben sind, geht zurück auf einen Rundbau aus dem 15. Jahrhundert. Im Jahre 1521 brannte die alte Burg zum Teil ab. Der Wiederaufbau wurde bald begonnen und zum Teil wieder auf den alten Fundamenten vorgenommen, wobei an den Teil des alten Rundbaues zwei Flügel im Renaissancestil angefügt wurden. Der Grundriß in Abb. 21 zeigt die hierdurch bedingten Abweichungen von dem ursprünglichen Rundbaugrundriß. Der südliche Vorbau, unter welchem sich das Burgverließ befindet, wurde im Jahre 1622 mit Giebelabschluß errichtet.

Nachdem die Burg im 18. und 19. Jahrhundert lange unbewohnt war, wurde sie im Jahre 1893 wieder zur Benutzung als Wohnsitz hergerichtet. Hierbei wurden die bis dahin entstandenen Risse in den Mauern und Gewölben äußerlich verputzt. In den letzten Jahrzehnten haben sich jedoch immer wieder neue Risse gebildet, die der gräflichen Familie Veranlassung gaben, eine gründliche Untersuchung der Schadensursachen vornehmen zu lassen. Die im vorigen Jahre von dem Verfasser durchgeführten örtlichen Untersuchungen haben ergeben, daß die Schäden und Rißbildungen im wesentlichen auf das Ausweichen der alten Ringfundamente zurückzuführen sind, so daß sich die Quermauern fast sämtlich von der äußeren Ringmauer losgelöst hatten. Die Ursachen dieser Ausweichungen lagen, ähnlich wie bei Haus Assen, in den Schubwirkungen der Kellergewölbe und in Zerstörungen der hölzernen Pfahlunterbauten. In dem Grundriß Abb. 21 sind die wesentlichsten bei der Untersuchung im vorigen Jahre festgestellten Risse eingetragen. Die Abb. 19, 23 u. 24 zeigen drei Aufnahmen von Rißbildungen im Kellergeschoß. Abb. 20 stellt eine Aufnahme

von Zerstörungen im Obergeschoß dar. Aus Abb. 24 ist besonders klar die Loslösung der Außenmauern von den Innenmauern und Gewölben zu erkennen. Der Riß zwischen Außenmauer und Innenmauer betrug an dieser Stelle etwa 12 bis 15 cm.

Um den gefährlichen Bewegungen der Ausweichungen entgegenzuwirken und um die Sicherungsarbeiten ohne Gefahr für den Bestand des Bauwerkes durchführen zu können, wurden die Sicherungsarbeiten in der nachstehend angegebenen Reihenfolge durchgeführt. Sie sind auf den Abb. 22 und 26 zeichnerisch dargestellt.

1. Ausführung eines Sicherungsgürtels als Ringanker aus Eisenbeton von etwa 70 cm Höhe, dessen Oberkante etwa 50 cm unter dem Normalwasserspiegel liegt. Zur Ausführung dieses Ankers wurde das Wasser um etwa 1,50 m gesenkt, so daß die noch tragenden Holzteile des Pfahlrostes unter Wasser blieben.
2. Auspressen des Mauerwerks hinter und unmittelbar über dem Eisenbetonringanker mit Zementmörtel zwecks Schaffung eines wieder zusammenhängenden, aussteifenden Mauergürtels.
3. Bohren der Löcher für die Radialanker der Gebäude und der Hofmauer. Die Gebäudeanker wurden 50 cm tief in die Kellerfußböden versenkt. Die Hofanker liegen etwa 1,00 m unter dem Hofgelände und sind an rückwärtige Ankerklötze aus Eisenbeton angeschlossen. Sämtliche Rundeisenanker und die Ankerplatten sind rostsicher in dichtem Beton eingebettet.
4. Nach Ausführung sämtlicher Verankerungen wurde das Wasser weiter abgesenkt und rings um die Außenmauern eine Pfahlreihe gesetzt, und zwar teils aus gerammten Holzpfählen und teils aus bohr-



Abb. 17. Burg Vischering. Westansicht.



Abb. 18. Burg Vischering. Ostansicht.



Abb. 19. Burg Vischering. Zerstörungen im Kellergeschoß.

Abb.20 Burg Vischering. Verschiebener Türsturz im Obergeschoß.

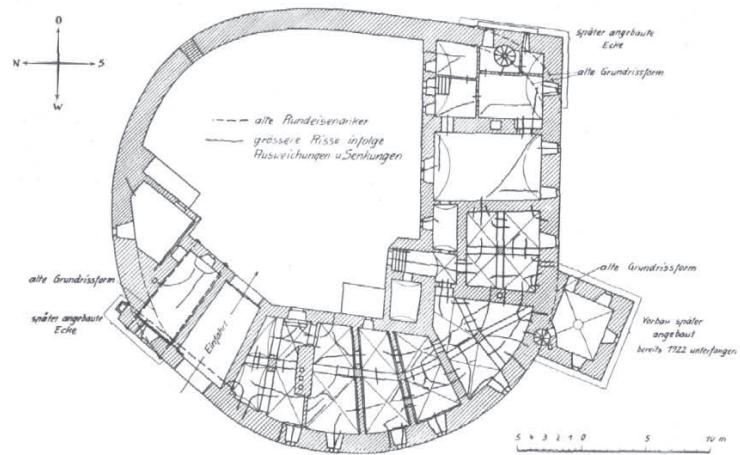


Abb. 21. Burg Vischering.
Grundriß des Kellergeschosses
mit Rissen und alten Ankern.

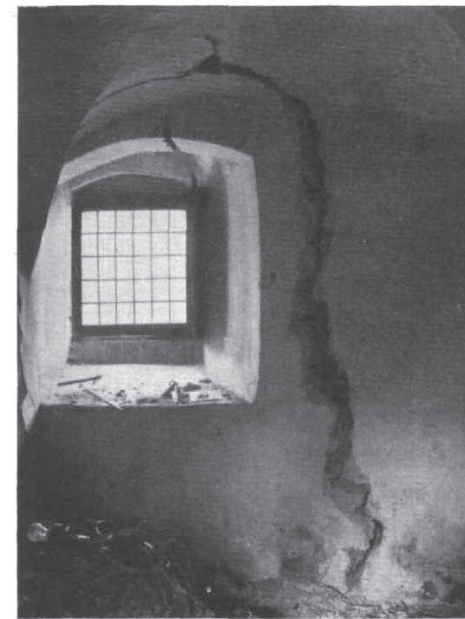


Abb. 25. Burg Vischering. Riß in der Außenmauer
des Kellergeschosses.

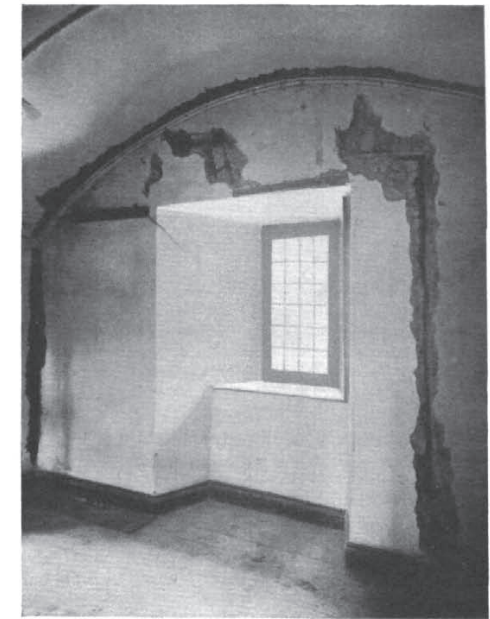


Abb. 24. Burg Vischering. Aufnahme der Risse im Kellergeschoß.

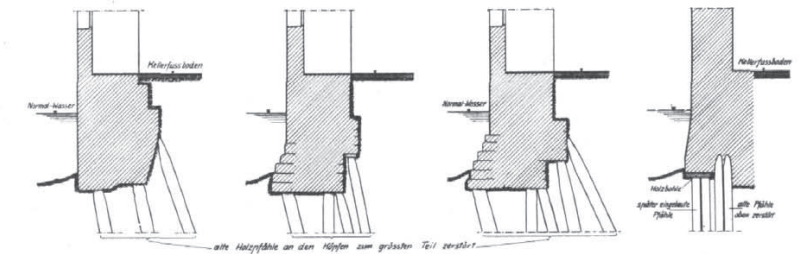


Abb. 25. Burg Vischering. Befund der Mauerfundamente.

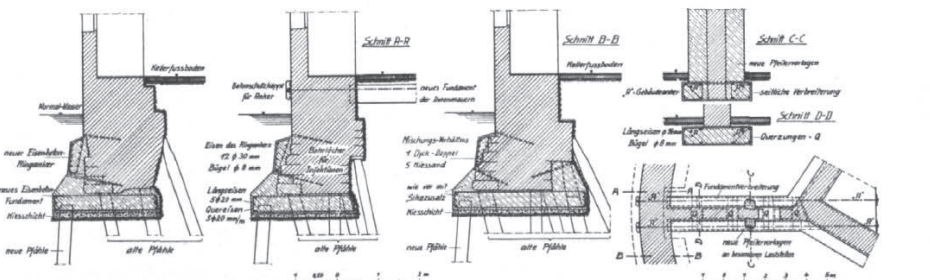


Abb. 26. Burg Vischering. Einzelheiten der Sicherungsarbeiten.

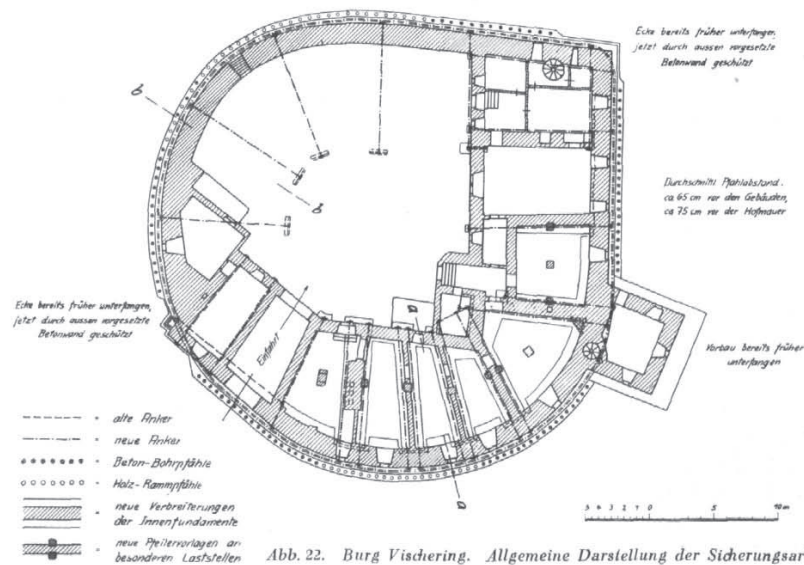


Abb. 22. Burg Vischering. Allgemeine Darstellung der Sicherungsarbeiten.

Kriegszerstörungen 1944

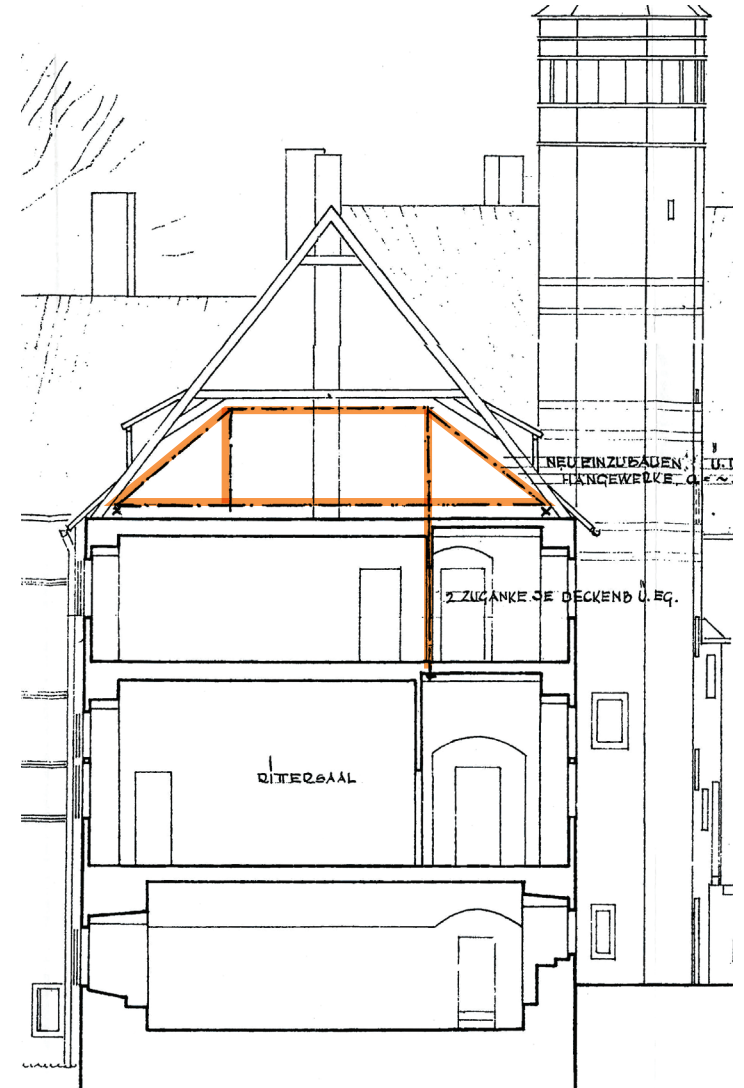


Foto der Vorburgbrück mit beschädigter
Ölmühle, November 1944

Sanierungsarbeiten 1970



Freilegung der Kamins im Rittersaal, 1971

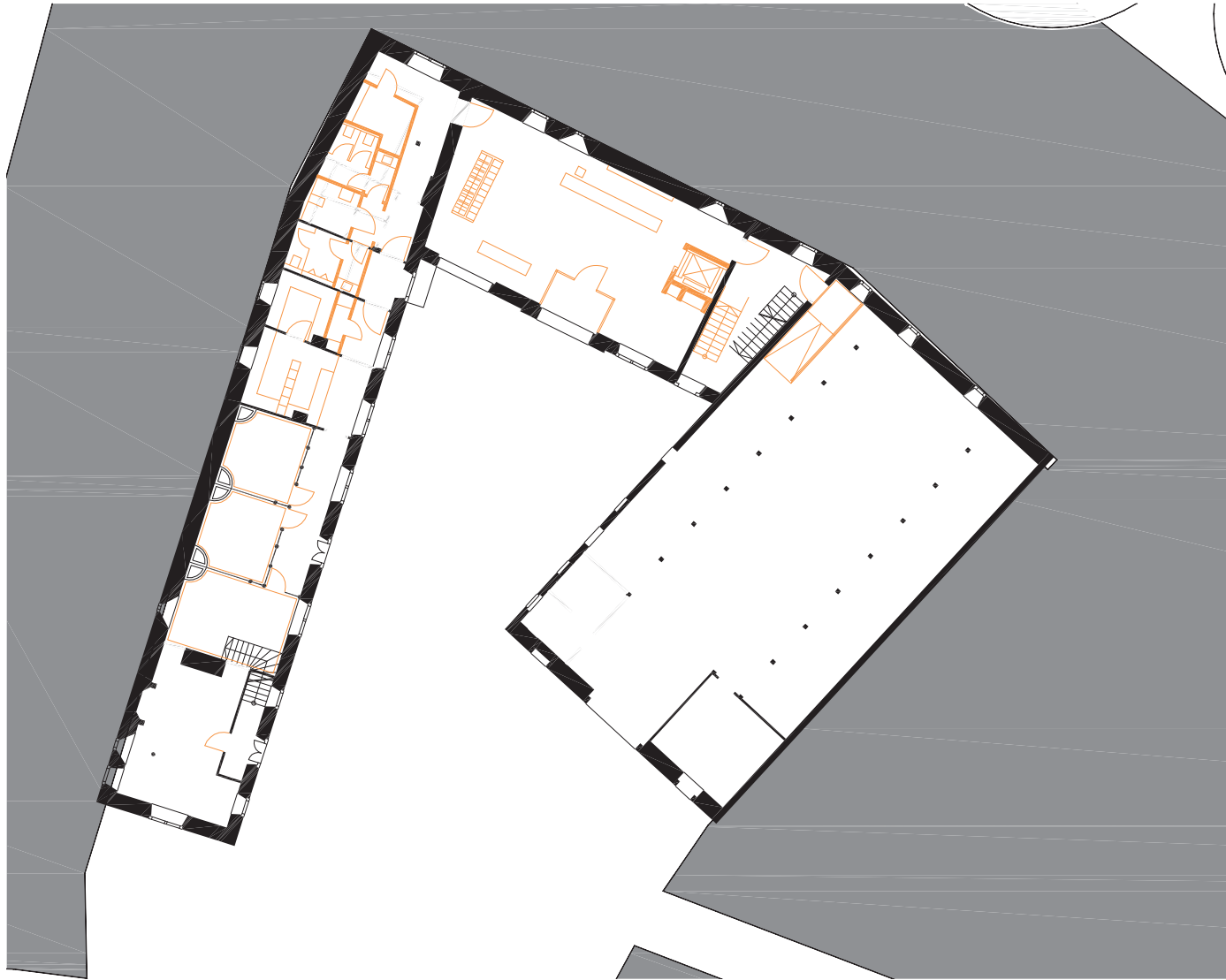


Schnitt durch den Rittersaal

Markierung: Statische Maßnahmen von 1971



Sanierung der Vorburg 2008–2011

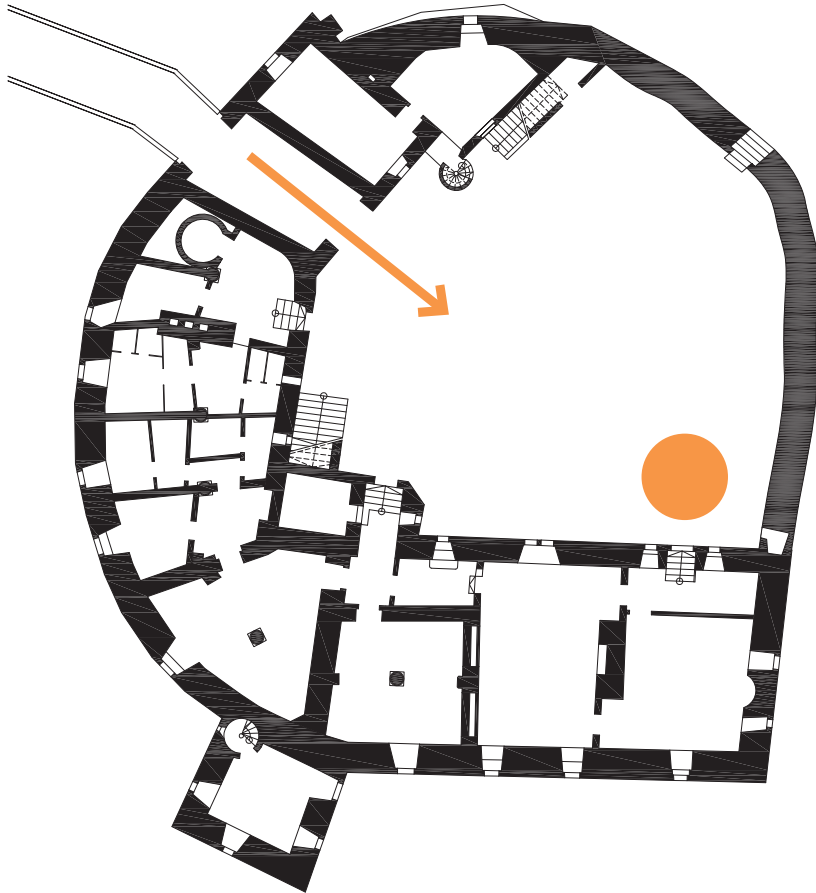


Vorburg, 2011

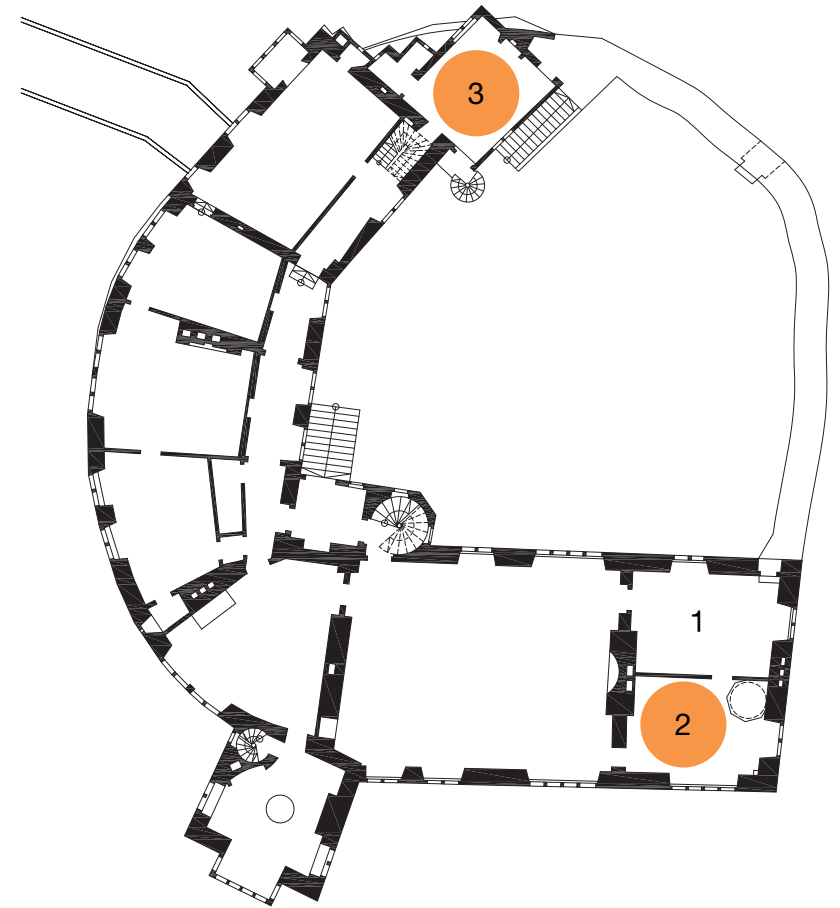
Markierung: Neue Bauteile im Zuge des Umbaus

Planungskonzept

Erschließung

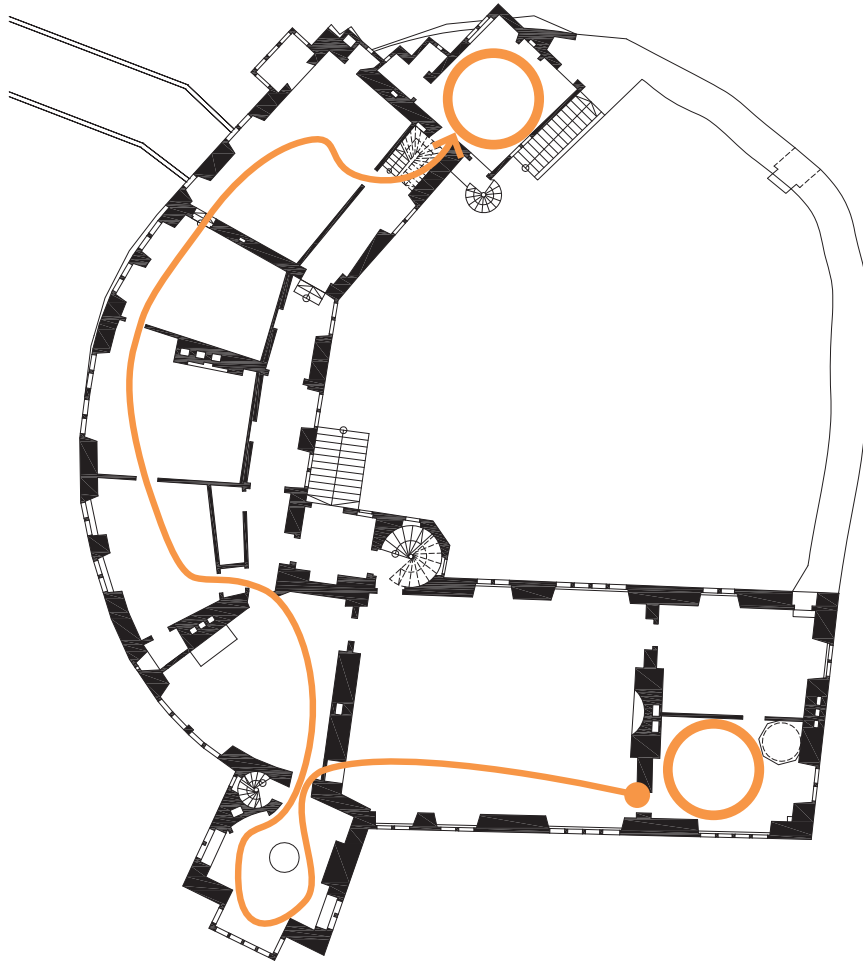


Grundriss des Sockelgeschosses,
Erschließung und Museumseingang

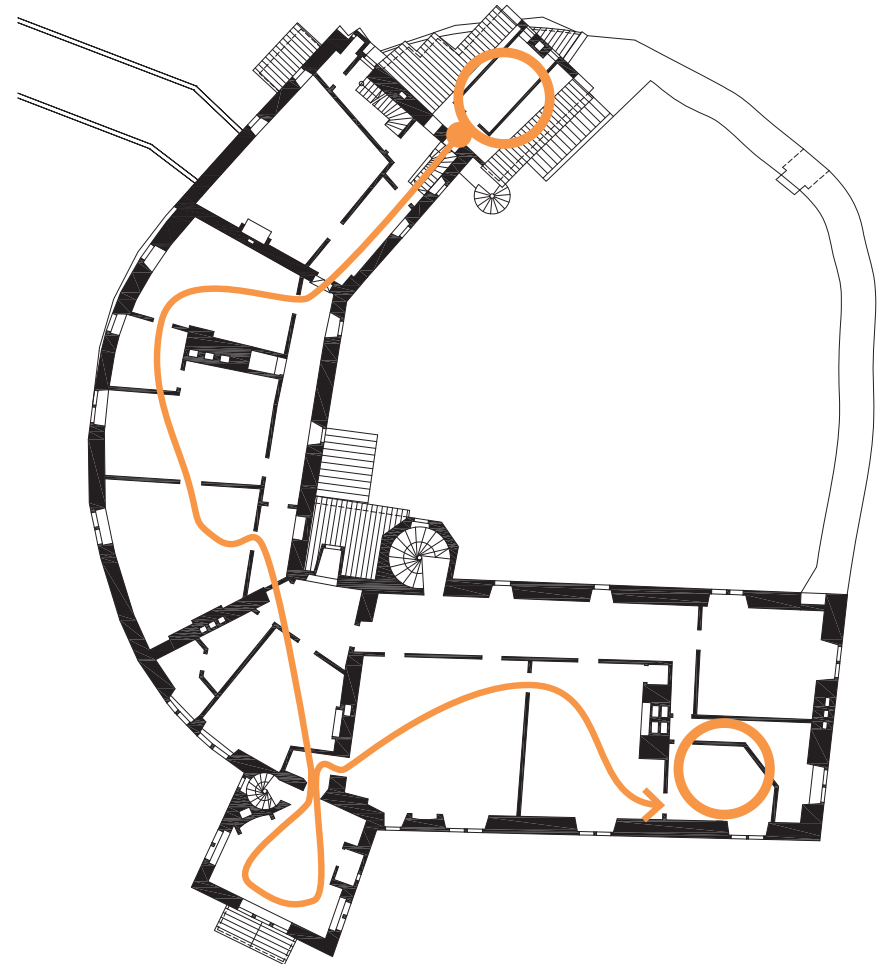


Grundriss des Erdgeschosses,
Positionierung der Treppenhäuser

Ausstellungsrundgang

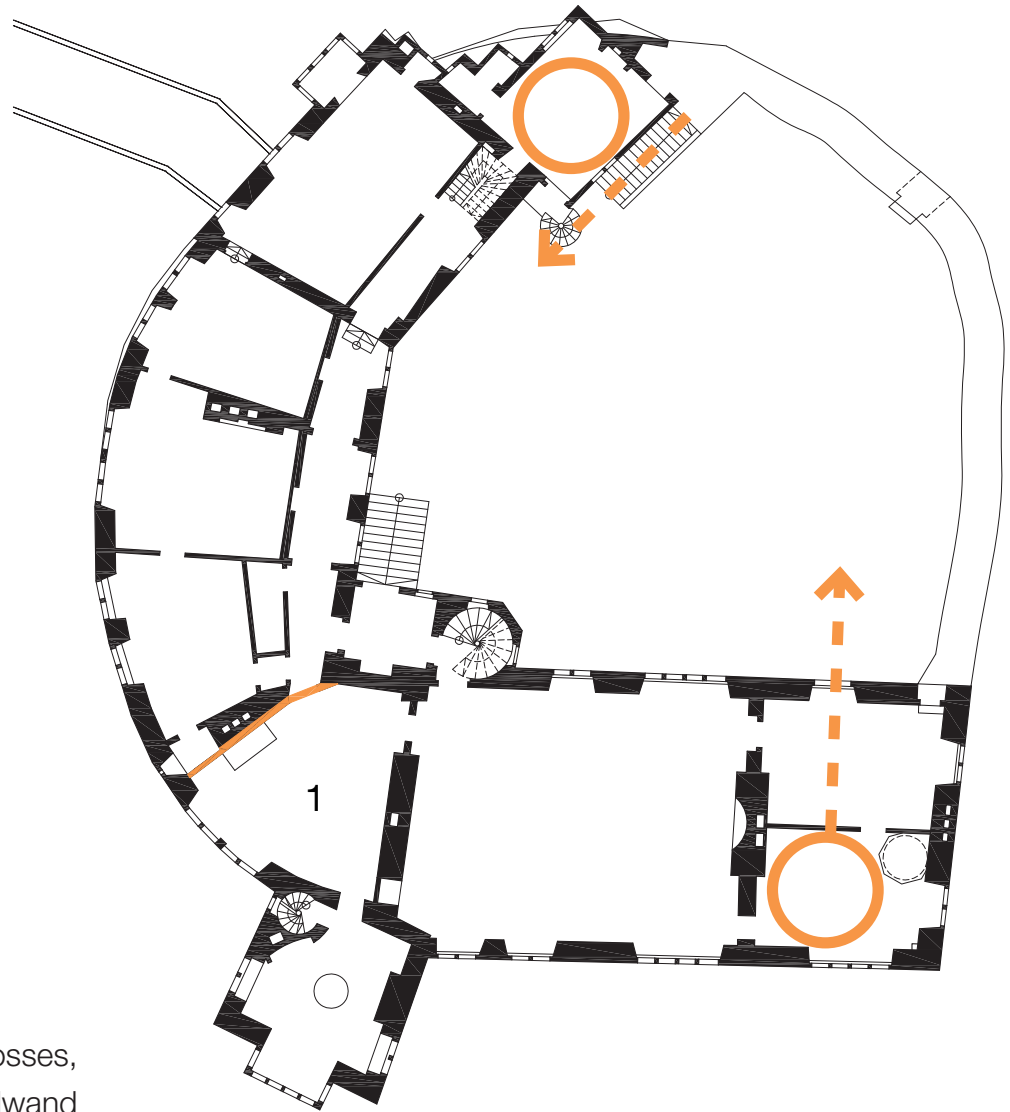


Grundriss des Erdgeschosses,
Ausstellungsrundgang



Grundriss des Obergeschosses,
Ausstellungsrundgang

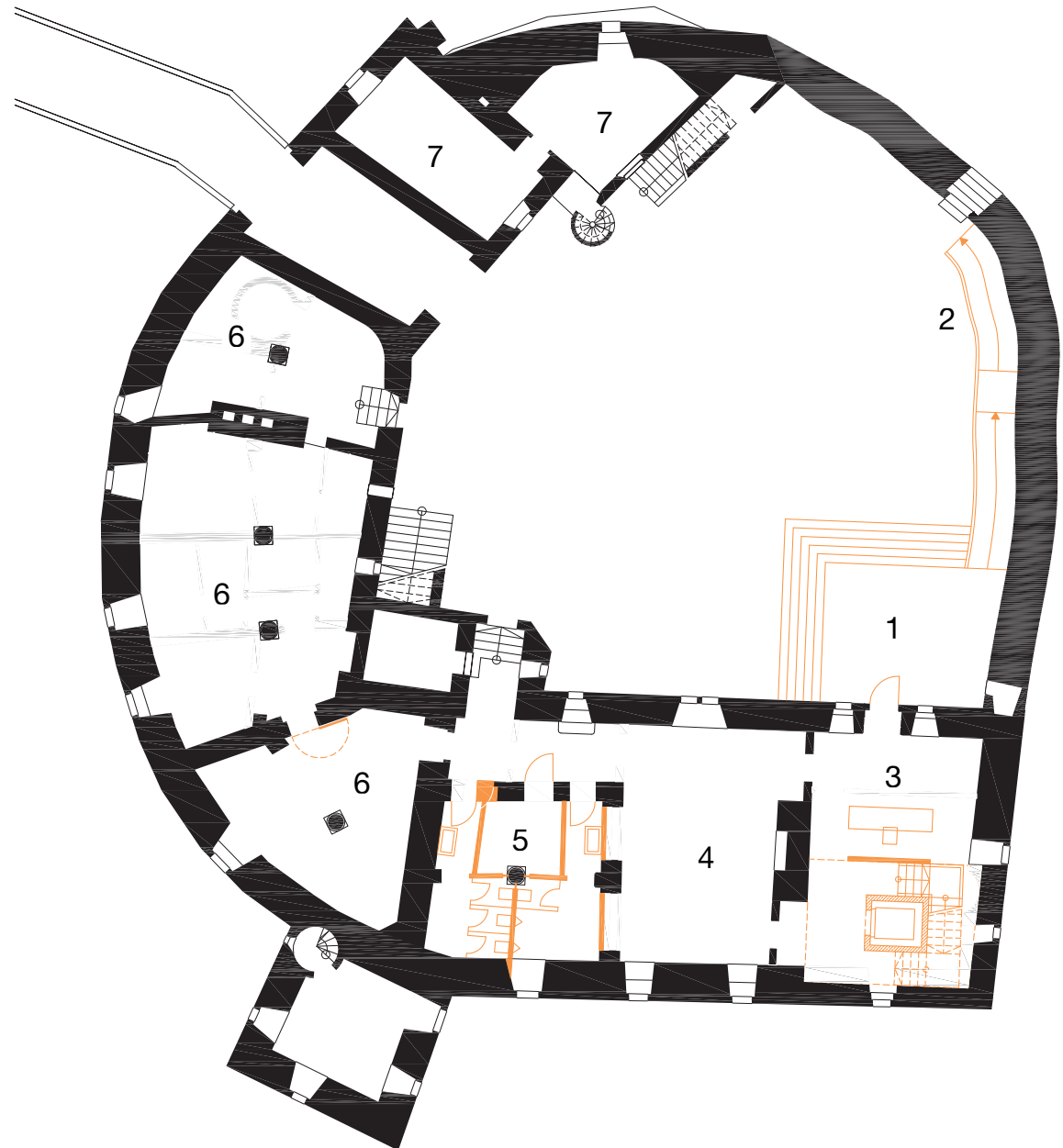
Brandschutz und Fluchtwege



Grundriss des Erdgeschosses,
Fluchtwege und Brandwand

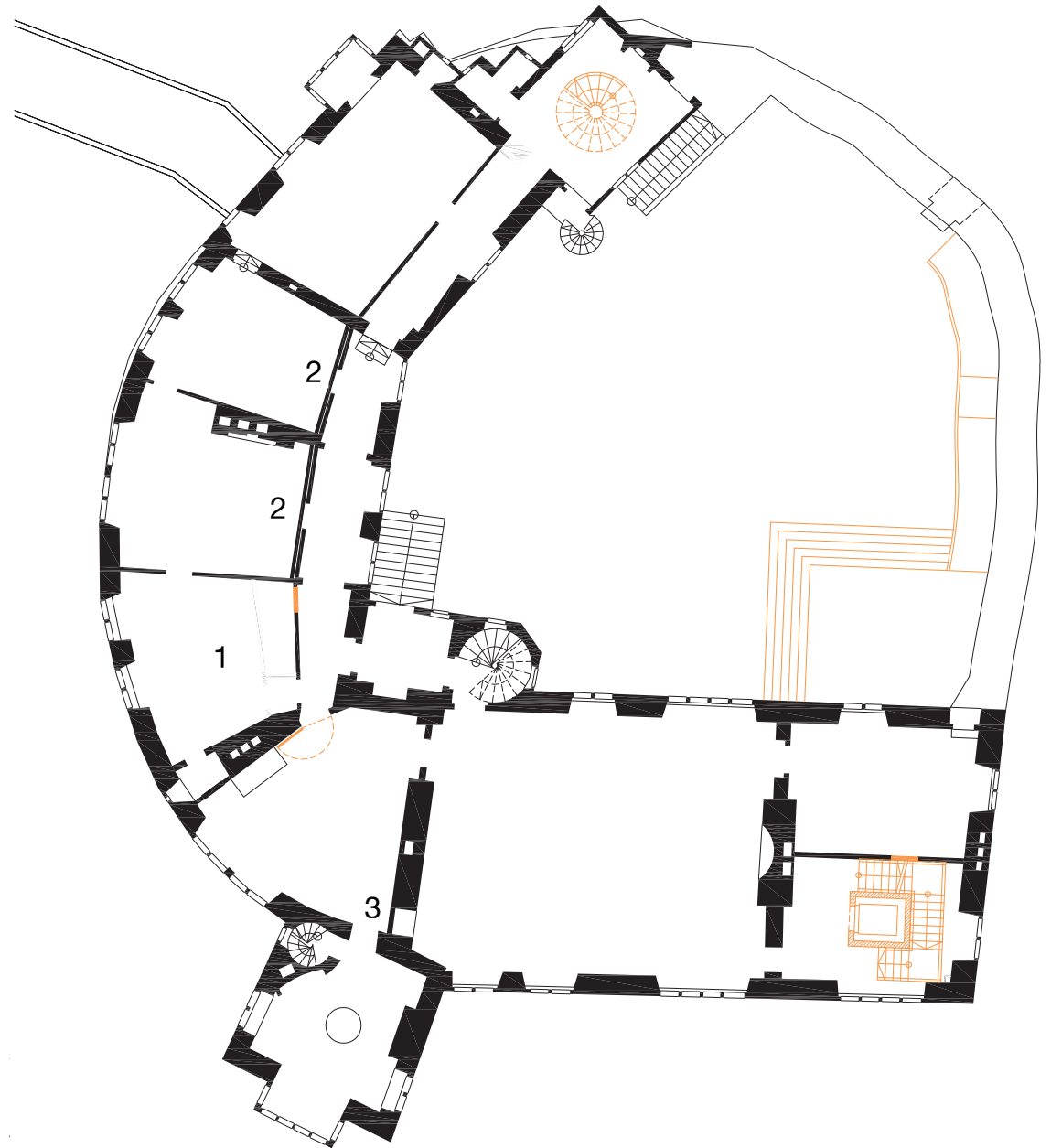
Planungskonzept – Sockelgeschoss

- 1 Tiefhof
- 2 Rampe
- 3 Foyer
- 4 Garderobenbereich
- 5 Sanitäranlagen
- 6 Restfläche Sockelgeschoss
- 7 Nebenfläche Museum



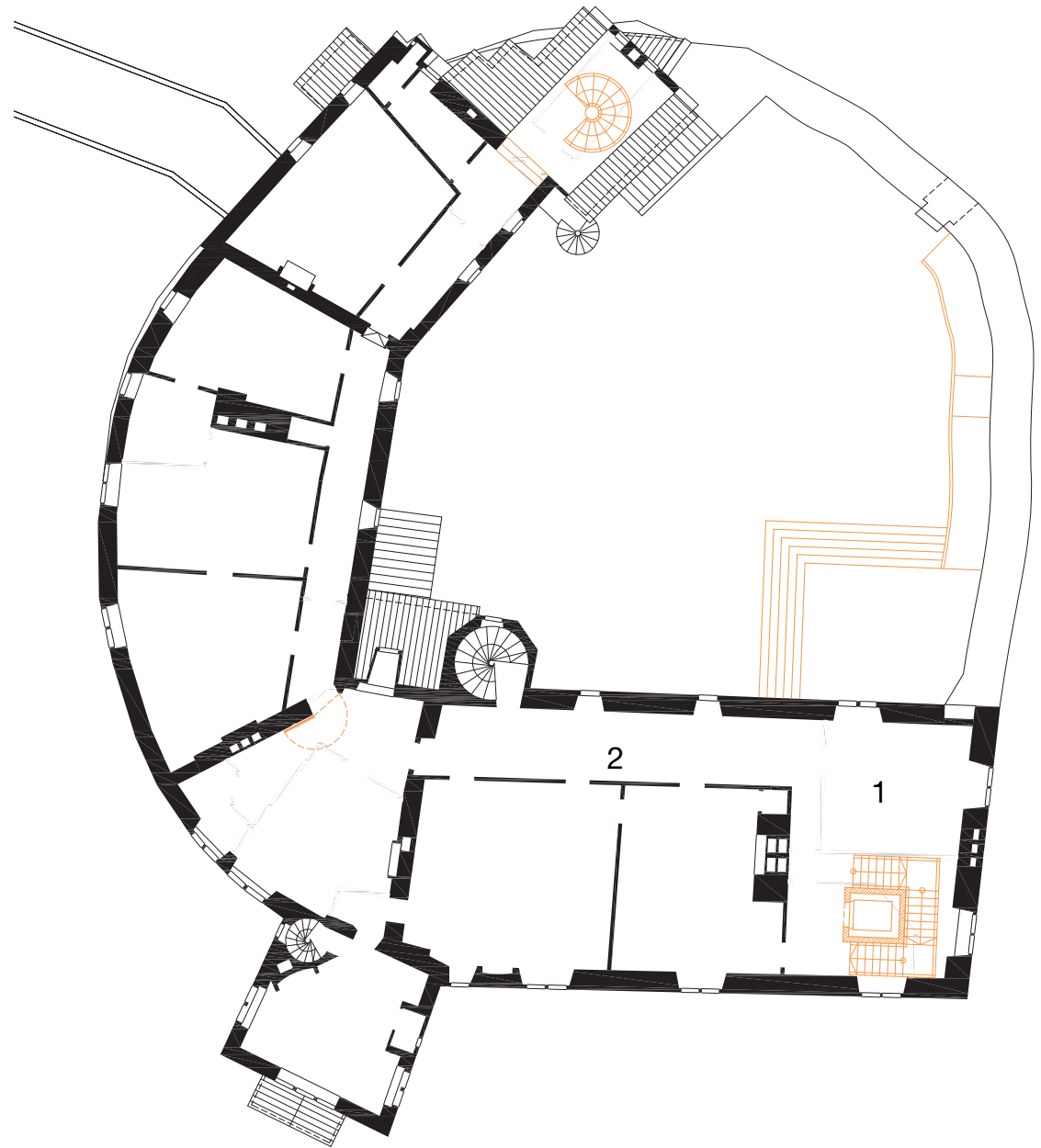
Planungskonzept – Erdgeschoss

- 1 Ausstellungsraum, Entfernen von
Trennwänden
- 2 Entfernen von Vorsatzschalen
- 3 Entfernen von Trennwänden



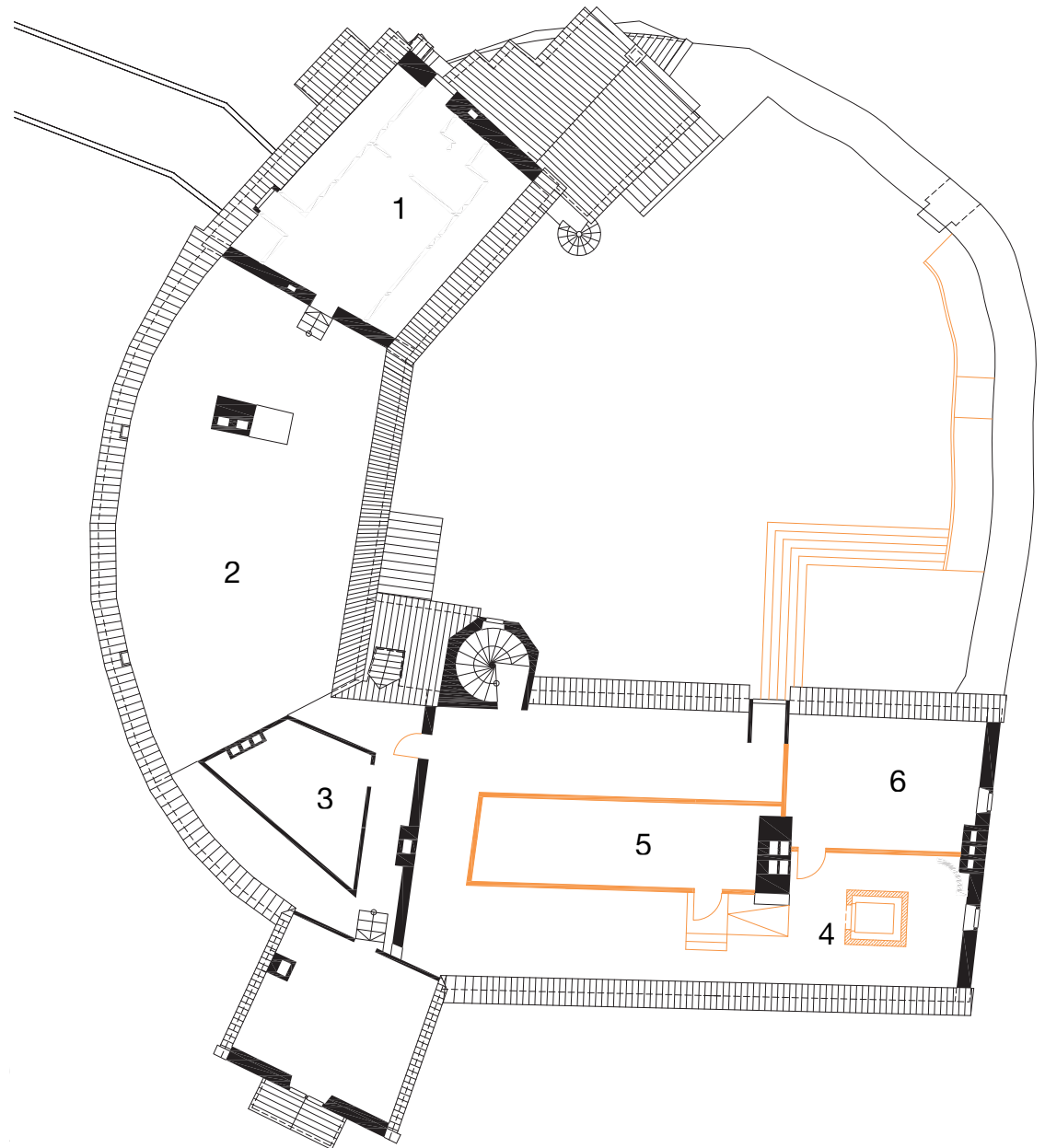
Planungskonzept – Obergeschoss

- 1 Entfernen von Trennwänden an der Ostspitze
- 2 Holzverkleidungen über den Zugstäben an der Außenseite der Flurtrennwand



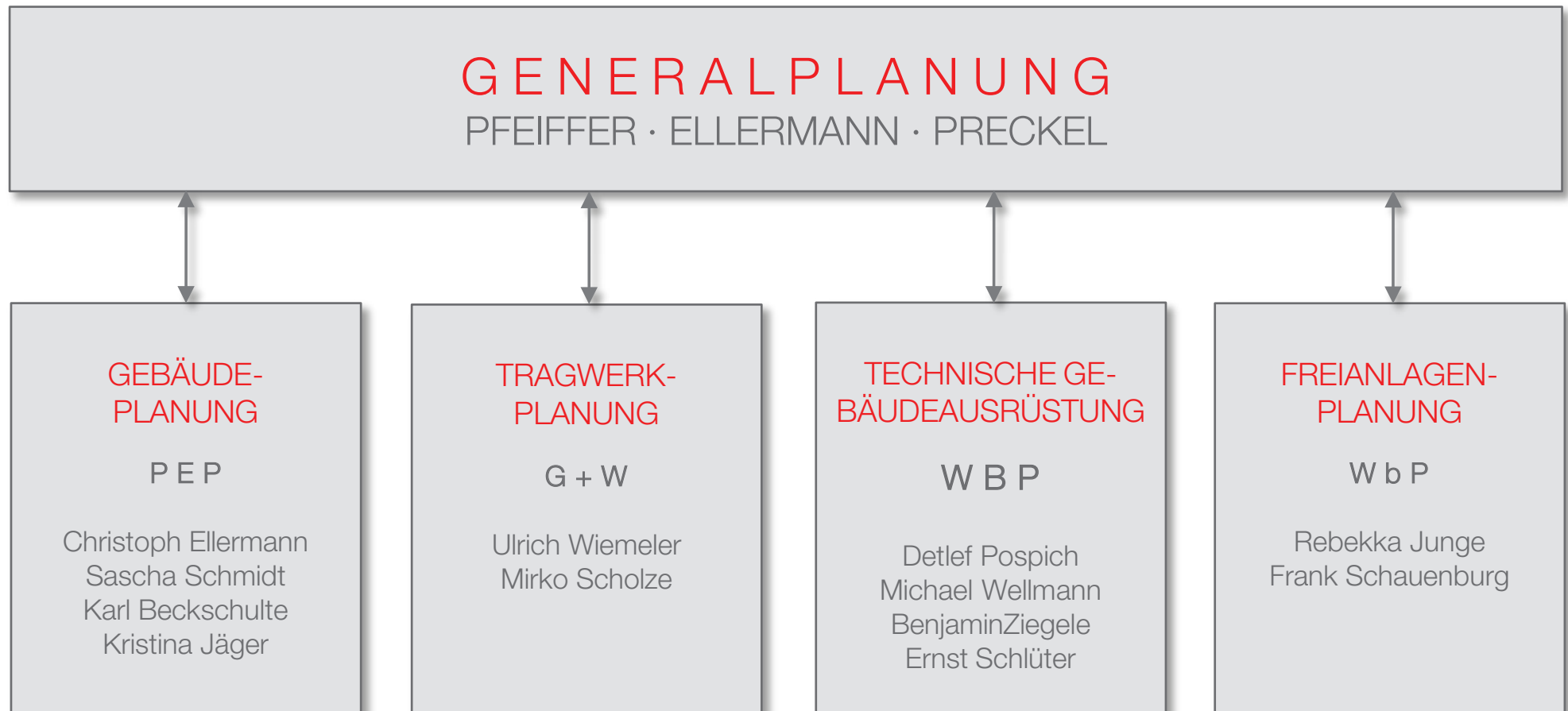
Planungskonzept – Dachgeschoss

- 1 Dachraum über Torhaus
- 2 Dachraum
- 3 Lagerraum, Mansarde
- 4 Aufzug
- 5 Neuer Lagerraum innerhalb des Hängewerkes
- 6 Heizungsraum

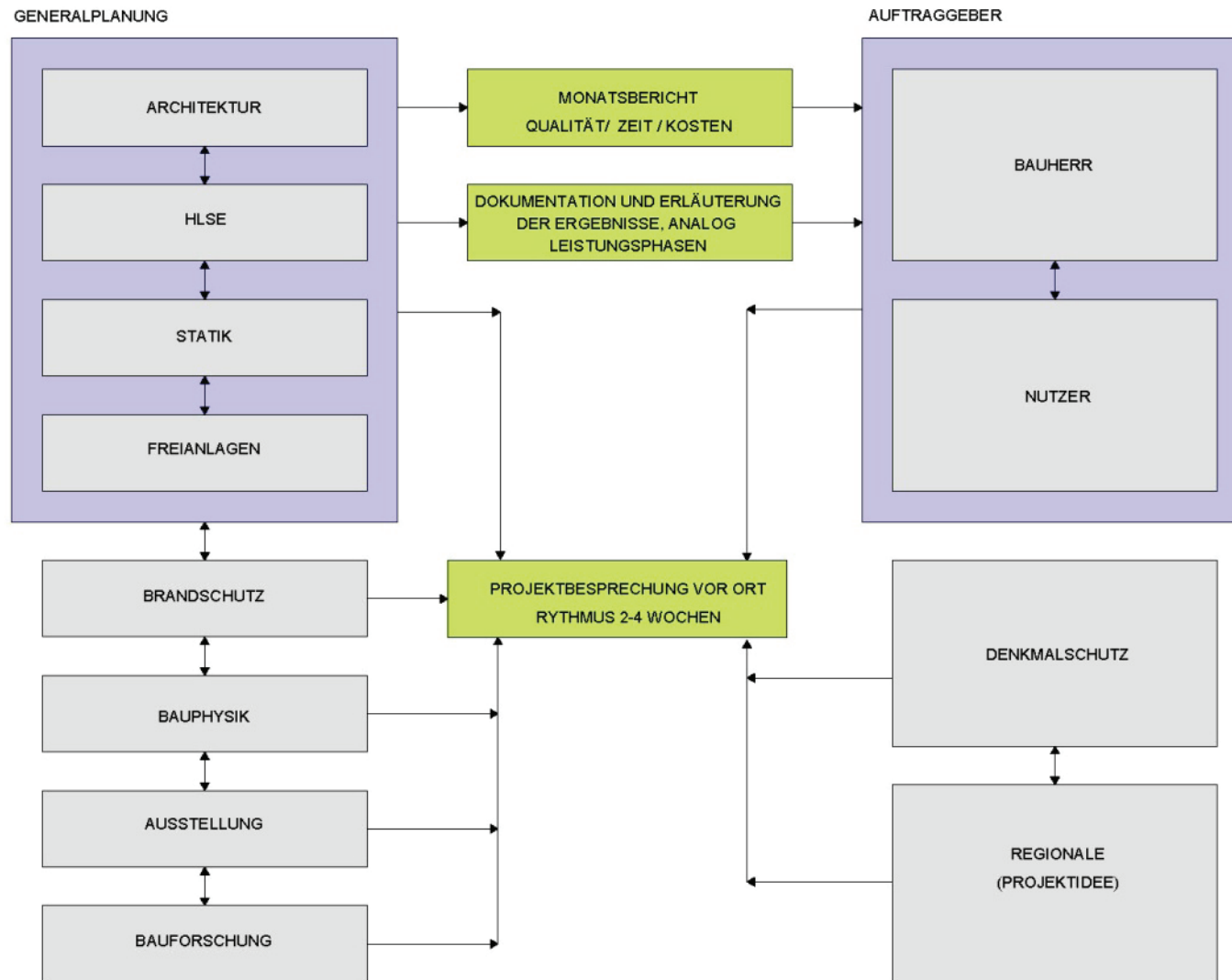


Projektorganisation

Planungsbeteiligte



Genralplanung – Auftraggeber



Projektzelle – Projektteam

